



Märchenhaft und bunt hat Michail Tcherniavski die Mariannenkirche in der Steinsdorfstraße an der Isar in München gemalt. Seine Bilder sind bis 26. November im Bürgerhaus Garching zu sehen.

Ausstellung im Bürgerhaus Garching

Farbexplosionen am Isarstrand

Michail Tcherniavski zeigt expressionistische Bilder der Münchner Region

Garching Alles ist Form und Farbe in Michail Tcherniavskis Bildern. Da türmen sich rosa Wolken am tiefblauen Himmel, kunterbunte Häuser verschachteln sich entlang gewundener Gassen, geschwungene Baumstämme wachsen über den Bildhorizont hinaus, Äste enden in schillernden Blatterschwärmen, die an Seifenblasen oder Pustelblumen erinnern.

Seit vergangenen Samstag sind 22 Werke des gebürtigen Weißrussen im Foyer des Garchinger Bürgerhauses unter dem Titel „Harmonie der Farben“ ausgestellt. Ein fragwürdiger Titel für die sehr kontrastreiche Kombination greller Ölfarben, aber dennoch eine gelungene Überschrift für Werke, in denen die Realität in facettenhafte Farbflächen zerfällt, die sich aber doch wie bei einem Puzzle zu einem Gesamteindruck zusammenfügen.

Mit Hilfe dieser Technik kann

mungen einfangen, die seine städtischen und dörflichen Alltagsszenarien in ein atmosphärisches Licht tauchen. „Frühling in Dachau“ etwa strotzt nur so vor Farbigkeit und Leben, während „Abend in Oberhaching“ eine dämmrig-blaue und dennoch behagliche Klarheit ausstrahlt. Dass der Künstler viele seiner Motive in der Münchener-Umgebung findet, sollte nicht verwundern, denn der 53jährige lebt seit einigen Jahren in Kirchheim.

Die Zuneigung des Malers zu seiner Wahlheimat spricht deutlich aus seinen Bildern. Wenn die Heimstettener Kirche idyllisch in Szene gesetzt wird, wenn der „Winter in Bayern“ mit wattebauschigem Schnee aufwartet, der noch nicht einmal kalt aussieht, und wenn sich das Münchener Flussufer und seine Gebäude in einem steilen Bogen vertraulich an die „Isar-Brücke“ schmiegen,

Tcherniavski St.Petersburg nicht allzu stark vermisst. Als 15jähriger kam der Kunstschüler in das damalige Leningrad und absolvierte sein Malerstudium von 1976 bis 1983 an der dortigen Kunstakademie Repin.

Wollte man Tcherniavskis kontrollierte Farbexplosionen einer Stilrichtung zuordnen, so wäre vielleicht „naiver Expressionismus“ eine geeignete Kategorie. Die dargestellten Szenen und Motive sind eigentlich banal. Die Menschen, rundlich und gesichtslos, stehen in harmonischem Einklang mit ihrer Umgebung. Erst durch die ungewöhnliche Farbgebung und das raffinierte Spiel mit Perspektive, Form, Licht und Schatten gewinnen die Bilder an Ausdruck. Bis zum 26. November bleibt die Ausstellung im Bürgerhaus Garching und kann werktags von 16 bis 20 Uhr, am Wochenende von 14 bis 18 Uhr besichtigt